

GOTTESDIENST GLEICHZEITIG

8. Sonntag nach Trinitatis 2. August 2020

Bibeltexte zum Sonntag (Angabe der Bibelstellen, jeweils mit einem kurzen Textauszug)

Psalm 48

Groß ist der HERR und hoch zu rühmen in der Stadt unseres Gottes, auf seinem heiligen Berge....

Gott, wir gedenken deiner Güte in deinem Tempel. Gott, wie dein Name, so ist auch dein Ruhm bis an der Welt Enden....

Erzählt den Nachkommen davon: Dieser ist Gott, unser Gott für immer und ewig. Er ist's, der uns führet.

Jesaja 2, 1-5

Es wird zur letzten Zeit der Berg, da des HERRN Haus ist, fest stehen, höher als alle Berge und über alle Hügel erhaben, und alle Heiden werden herzulaufen und viele Völkern werden hingehen ... Denn von Zion wird Weisung ausgehen und des HERRN Wort von Jerusalem...

Kommt nun, ihr vom Hause Jakob, lasst uns wandeln im Licht des HERRN!

Epheser 5, 8b-14

Lebt als Kinder des Lichts; die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit. Prüft, was dem Herrn wohlgefällig ist, und habt nicht Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis; deckt sie vielmehr auf. ...denn alles, was offenbar wird, das ist Licht. Darum heißt es: Wach auf, der du schläfst, und steh auf von den Toten, so wird dich Christus erleuchten.

Evangelium nach Matthäus 5, 13-16

Jesus Christus sagt: ... Ihr seid das Licht der Welt. Es kann die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein. Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter; so leuchtet es allen, die im Hause sind. So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.

Lieder der Woche

Sonne der Gerechtigkeit (eg 262/263)

Lass uns in deinem Namen, Herr (eg 658)

An(ge)dacht

Gestern habe ich sehr spätabends noch einen kleinen Spaziergang gemacht. Am klarem Himmel waren unendlich viele Sterne zu sehen und das Mondlicht beschien die Landschaft so hell, dass ich auf dem Weg einen Schatten geworfen habe. Dazu zirpten im Gras noch Grillen – eine wunderbare Sommernacht!

Dieselbe Uhrzeit, derselbe Weg bei bewölktem Himmel – ein dunkler Weg, den ich mehr erahne als sehe und auf dem ich bei manchen Geräuschen sofort versuche, meine Umgebung besser zu erkennen, aber ohne Licht bleibt vieles im wahrsten Sinne des Wortes im Dunkeln. Selbst eine Taschenlampe verschafft dann nur in einem sehr begrenzten Radius helle Klarheit.

Wir brauchen Licht, um gut sehen zu können. Und gutes Sehen ist die Voraussetzung für unsere Orientierung, für unser Erkennen und Einschätzen. Sonst tappen wir im Dunkeln, sowohl im wörtlichen als auch im übertragenen Sinn.

Doch Licht, genauer das Licht der Sonne ist noch viel mehr für diese Erde und alles Leben hier: Es ist die Lebensgrundlage, es ermöglicht erst das Leben in dieser Welt.

Deshalb haben schon vor sehr langer Zeit Menschen eine enge Verbindung zwischen Licht und Gott, dem Schöpfer allen Lebens, gesehen. Für manche Völker waren Sonne, Mond und Sterne selber Götter; diesen Rang bestreitet der biblische Schöpfungsbericht und ordnet sie klar in die Liste all dessen ein, die Gott geschaffen hat. Damit sind die Himmelskörper nach biblischem Verständnis keine Götter, auch keine Mini- oder Halbgötter, und haben keine eigene Macht.

Macht und Leben sind allein bei Gott. Bei unseren menschlichen Versuchen, Gottes unbeschreibliche Größe in Worte zu fassen, ist ein zentrales Bild der Gegensatz von Licht und Dunkelheit. Gott ist Licht und wo Gott ist, da gibt es keine Dunkelheit mehr. Gott ist Leben und wo Gott ist, da verliert der Tod seine Bedeutung.

So hat Jesus Christus gesagt: Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben. (Joh 8,12)

In der Finsternis zu wandeln, das ist nicht nur eine Umschreibung für einen Ort, eine Situation oder ein Gefühl von Bedrohung, Angst oder Tod - Finsternis steht auch für eine große Entfernung von Gott. Umgekehrt: Je mehr wir uns an Jesus Christus und an Gottes Wort orientieren, umso näher kommen wir Gott. Je mehr wir danach suchen und streben, umso mehr bewegen wir uns in seinem Licht und lassen die Dunkelheit hinter uns.

Was dann geschieht, hat Jochen Klepper in wunderschöne Worte gefasst: „Gottes Licht beglänzt uns“ - und das verändert uns. Wir verändern uns, wenn wir uns auf unserem Lebensweg auf Gott verlassen und Ihm vertrauen. Es passiert etwas mit uns, wenn wir in Gottes Nähe bleiben. Dann lässt sein Licht uns auch aufstrahlen und wir beginnen ebenfalls zu leuchten. Wir werden zu Gottes Lichtern in dieser Welt; Gott gibt uns damit eine neue Aufgabe.

Jesus vergleicht dieses Geschehen mit einer Kerze oder einem Licht im Haus: So wie das Licht das Haus erhellt und damit ermöglicht, dass sich alle gut darin zurecht finden und sicher fühlen, so bekommen wir von Gott einen Auftrag: In dieser Welt anderen Menschen die Möglichkeit zu eröffnen, klarer zu sehen und sich in ihrem Leben an dem einen und einzigen Licht zu orientieren, das wirklich Leben und Zukunft schenkt, an Gott.

Wir werden zu Boten dieses Lichtes und leuchten immer dort auf, wo in unserem Reden und Tun etwas von dem erkennbar und deutlich wird, was uns selbst im Leben hilft und trägt: Unser Vertrauen auf Gott, auf seine Liebe und auf seine Treue. Unser Hoffen auf seine Hilfe, auf seine Barmherzigkeit und auf seine Gnade.

Wir neigen dazu, uns an dieser Stelle zu verstecken und nicht zu „verraten“, auf wen wir uns letztlich im Leben verlassen. Jesus vergleicht dieses Verhalten mit dem Licht, das unter dem Eimer steht und sein Leuchten nützt niemandem irgendetwas. Wir verhalten uns oft nach dem Motto: „Glaube ist Privatsache; darüber redet man nicht.“ Aber Gott möchte, dass wir zu dem zu stehen, was uns wichtig ist und unser Leben erhellt. Er will uns zu seinen Lichtern in dieser Welt machen. So lasst uns wandeln im Licht des HERRN!

Und der Friede Gottes, der weit über alles Verstehen hinausreicht, bewahre eure Herzen und Gedanken in der Gemeinschaft mit Jesus Christus, unserem Herrn.

Ihre /Eure Pfarrerin Frauke Flöth-Paulus